FAZ RHEIN-MAIN

Konzerte und Theater in der alten Schwimmhalle

Frankfurter Büro soll Hallenbad in Friedberg umgestalten

jjo. FRIEDBERG. "Rettet das Alte Hallenbad. Durch Gemeinsinn ans Ziel!": So lautet die Botschaft der gemeinnützigen Gesellschaft "Theater Altes Hallenbad", die vor anderthalb Jahren das Friedberger Jugendstilbad für 66 Jahre von der Kreisstadt gepachtet hat. Seit seiner Schließung 1980 steht das unter Denkmalschutz stehende Hallenbad leer. Die Gesellschaft will das historische Gebäude zu einem öffentlich nutzbaren Veranstaltungsraum mit Gastronomie umgestalten.

Die Freunde des Alten Hallenbads haben in den vergangenen Monaten in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege ein Gutachterverfahren initiiert, um eine gelungene architektonische Umgestaltung zu erreichen. Sechs ausgewählte Fachbüros legten Entwürfe vor. Als Vorsitzender der Beurteilungskommission fungierte der Friedberger Architekt Michael Frielinghaus, der auch Präsident des Bunds Deutscher Architekten ist. Der Kommission gehörten ferner Bezirksdenkmalpflegerin Maria Wüllenkemper, Ulrich Lang für die Gesellschaft der Hallenbad-Freunde, der Friedberger : Bauamtsleiter Werner Braam, Birgit Wirtz vom Bauamt des Wetteraukreises und zwei Architekten an.

Den ersten Preis vergab die Kommission einstimmig an das Büro des Frankfurter Architekten Martin Rudolf, das in Zu'sammenarbeit mit Fachplanern das Hallenbad für etwa 3,3 Millionen Euro zu einem Kulturzentrum umbauen will. Der Siegerentwurf setzt sich nach dem Urteil der Fachjury sensibel mit der Bedeutung des Jugendstilbades auseinander und greift nur geringfügig in die Bausubstanz ein. Trotz der sich verändernden Nutzung arbeite der Entwurf die Qualitäten des Gebäudes heraus und lasse die Nutzung als Schwimmbad weiterhin erkennbar und erlebbar werden.

Die ehemalige Schwimmhalle, die künftig als Veranstaltungssaal mit etwa 350 Plätzen für Theateraufführungen, Konzerte, Tanzveranstaltungen, Tagungen und private Feste genutzt werden soll, blejbt nach den Vorstellungen des Architekten als multifunktional nutzbarer Raum in ihrer Kubatur und Wirkung unverändert. Sonderzonen etwa für Bühnen- und Szenenfläch~n wurden in dem Entwurf als mobile Konstruktionen konzipiert. Das Gebäude soll weiterhin vor allem über die zentrale Eingangs- und Treppenhalle erschlossen werden.

Im Osten des Erdgeschosses ist geplant, die Fläche des ehemaligen Einzelbads zum großzügigen Foyer umzugestalten. Auf der östlichen Seite im Sockelgeschoss ist eine Gaststätte mit Restaurant, Bar und Außenbetrieb vorgese . hen, der sich zum Roten Thrm und zur Marienkirche hin orientiert. Der Zugang zum Restaurant neben dem historischen Aufgang soll barrierefrei gestaltet werden. Von dort aus wird ein neuer Aufzug alle Ebenen des Gebäudes erschließen.

Auf Basis des ausgewählten Entwurfs wird der Hallenbadverein zunächst über die endgültige Form des Entwurfs abstimmen. Für den Abbruch eines Anbaus steht städtisches Geld zur Verfügung. Schon zugesagte Hilfe in Höhe von 80000 Euro vom Bund und 50 000 Euro vom Land sollen zusammen mit Eigenmitteln für die Dachsanierung verwendet werden. 300 000 Euro stehen aus Mitteln der Altstadtsanierung bereit und sollen für Modernisierungsarbeiten dienen. Nach der Vorlage eines Gesamtkonzepts und ersten Veränderungen an der Fassade des Gebäudes ist nach Auskunft von Marc Rohde, Geschäftsführer der gemeinnützigen Gesellschaft, geplant, in größerem Umfang weitere Spenden einzuwerben, um die mehr als drei Millionen Euro teure Umgestaltung bezahlen zu können.